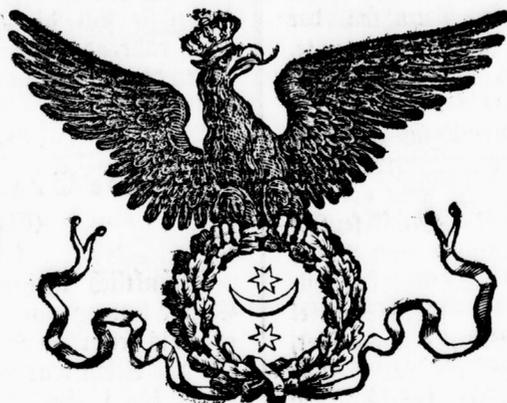


Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. G. Schweschte.)

Nr. 13.

Halle, Freitag den 16. Januar

1835.

## Deutschland.

Berlin, d. 15. Jan. Se. Excellenz der General der Kavallerie und kommandirende General des VIten Armee-Corps, Graf von Zieten, ist nach Breslau abgereist.

Das Land- und Stadtgericht zu Sangerhausen, bestehend aus den ehemaligen Gerichtsämtern Sangerhausen, Artern und Brücken, ist mit dem 1. Januar 1835 in Wirksamkeit getreten, und zwar dergestalt, daß der Sitz desselben Sangerhausen ist, auch die Justiz in Artern zunächst durch eine perpetuirliche Gerichts-Commission, so weit die Gerichtspflege zu ihrer Kompetenz gehört, in Brücken aber in einzelnen monatlich abzuhaltenden Gerichtstagen verwaltet wird.

## Frankreich.

Paris, d. 8. Jan. Der (in unserer gestrigen Nachschrift gemeldete) Abgang des Fürsten Talleyrand von dem Botschafter-Posten in London, welchen jetzt der General Sebastiani einnimmt; die Drohung des Präsidenten der Vereinigten Nordamerik. Staaten, die Entschädigungs-Forderung der 25 Mill. Französischen nörthigen Falls durch Beschlagnahme von französischem Eigenthum erzwingen zu wollen; der Ausfall mehrerer für das Ministerium ungünstiger Deputirten-Wahlen, wodurch u. A. der Republikaner Garnier-Pagès in die Kammer gelangte; der bevorstehende große politische Proceß vor dem Pairsgerichte über die Theilnehmer an den April-Unruhen; und endlich der unentschiedene Stand der Dinge in England, haben hier einen politischen Wirrwarr hervorgerufen, aus welchem sich hoffentlich der kluge und feste Sinn Ludwig-Philipp's, vielleicht jedoch nicht ohne Schwierigkeit, herausfinden wird. Wirklich bedarf es aber auch eines solchen tüchtigen Charakters an der Spitze

der Regierung, um den verhängnißvollen Prüfungen der neuesten Zeit gewachsen zu sein.

Man wollte wissen, der Gesandte der Vereinten Staaten habe die Weisung, am 15. Febr. seine Pässe zu fordern, wenn bis dahin der Gesetzworschlag über die 25 Millionen nicht wieder vor die Kammern gebracht worden sei.

Der (modifizierte) Gesetzworschlag, die Fortdauer des Tabaksmonopols (das nun bis 1842 bestehen soll) betreffend, ist in der Deputirtenkammer mit 237 Stimmen gegen 72 durchgegangen.

Der Gesetzworschlag, die 360,000 Fr. Baugelder für den Pairsaal betreffend, wird heute der Pairskammer vorgelegt.

## Großbritannien und Irland

London, d. 7. Januar. Der „Poll“ (Stimm-Urne) in der City bleibt günstig für die Reformer. Um 4 Uhr hatten Wood, Pattison, Crawford und Grote jeder an 6000 Stimmen, während die drei Tory-Kandidaten nur 4511, 4635 und 4671 aufweisen konnten.

Die „Times“, welche unter den liberalen Blättern allein noch das Ministerium Peel unterstützten, sind etwas kleinlaut geworden. Sie sagen geradezu, wenn alle Wahlen ausfallen würden, wie die von Southwark, so wären die Tage der englischen Monarchie gezählt. Man rechnet, daß die Tories etwa  $\frac{1}{3}$  der Stimmen in den Wahlen davon tragen werden.

Die Untersuchung der unseligen Begebenheit bei Rathcormac in Irland, wo 13 Menschen bei Eintreibung der Zehnten getödtet wurden, hatte beim Abgang der letzten Post schon 8 Tage gedauert, und noch waren nicht alle Zeugen auf der Seite der Bayern abgehört worden. Das Zeugniß der Wittwe, welche gepfändet werden sollte, und deren Sohn dabei das Leben verloren, ist wahrhaft herzerreißend und muß

im Lande selbst Millionen Herzen mit bitterem Ingrimme erfüllen. Nachdem das Schießen angefangen und sie mehrere Personen fallen sah, rief sie händeringend den Geistlichen, welcher mit dem Executionszug gekommen war; in diesem Augenblick war ihr Sohn schon erschossen, ohne daß sie es noch wußte; der Geistliche aber, der auf ihr Geschrei herbeikam, mußte, wie sie versicherte, die Leiche desselben auf dem Wege zu ihr gesehen haben: dennoch hatte der harte Mann auf ihr Flehen, dem Blutbade und der Zerstörung ihres Eigenthums ein Ende zu machen, kein anderes Wort für sie, als: *Meinen Zehnten! ich gehe nicht von der Stelle, bis ich meinen Zehnten habe!* „Oh!“ seufzte die Unglückliche im Gerichtshofe, „mußte Herr Ryder (so heißt nämlich der Geistliche) um der Kleinigkeit willen mir meinen Sohn erschlagen!“ Ohne Zweifel hatten die Bauern ungeseglichen Widerstand geleistet, und die Soldaten thaten nicht mehr, als zur Selbstvertheidigung nothwendig war — aber ist ein Zustand nicht schrecklich, wo dergleichen geschehen muß, um das Ansehen der Gesetze zu behaupten, und — die Diener der Kirche Christi zu besolden?

### Belgien.

Brüssel, d. 9. Jan. *Se. K. Hoh. der Herzog von Leuchtenberg* ist gestern Morgen hier eingetroffen.

### Spanien.

Nachrichten von der spanischen Gränze. *Bayonne*, d. 8. Jan. *General Caratala* hat, ohne Angabe von Einzelheiten, nur ganz bündig angezeigt, daß am 3. Jan. ein neuer Sieg über acht Bataillons Insurgenten bei *Ormaiztegui* erfochten worden sei. Aus *Navarra* nichts Neues.

Das durch die *Madrid* er Hofzeitung publicirte Dekret, wonach alle Spanier, die 1820—1823 unter der *Kortes* Regierung angestellt waren, wieder in den vollen Besitz ihrer Titel und Emolumente eintreten sollen, zeigt, welche mächtige Fortschritte die liberale Partei macht.

### Vermischtes.

— *Se. Maj. der Kaiser von Rußland* hat eine Summe von 500 Rubeln zur Morgengabe für ein 6jähriges Kosakenmädchen, *Agrasina Savelliew*, ausgesetzt, welches durch Schwimmen und mit Lebensgefahr einen 6jährigen Gespielen aus den Fluthen des *Terek* (am Kaukasus) rettete. Außerdem haben die Eltern das Anerbieten zu einem Freiplatz für ihre Tochter in einem kaiserl. Erziehungsinsitute erhalten.

— Unter der Aufschrift: „*Leidenschaft für das Spiel*“, giebt die „*Gazette des Tribunaux*“ folgenden Bericht. *Josephine F., Modistin*, 28 Jahre alt, wohnhaft in der Vorstadt *St. Martin* (in *Paris*), hatte die schlimme Gewohnheit, gern zu spielen. Jung und schön, war sie von Anbetern umgeben, worunter manche, die ihr nebst dem Herzen auch viel Geld und Kostbarkeiten schenkten. Aber ihre Leidenschaft für das Spiel war so heftig, daß sie in weniger als drei Jahren über 60000 Fr. verlor. Sie verkaufte ihre Möbel, um leben zu können. So wie

ihre Dürftigkeit bekannt wurde, blieben die Anbeter nach und nach aus. Endlich, von allen verlassen, der Arbeit entwöhnt, entschloß sie sich, aus der Welt zu gehen, und bestimmte sich dazu den ersten Tag des neuen Jahres. Bevor sie das Kohlenfeuer anzündete, wobei sie sich die Todesohnmacht holte, schrieb sie einen rührenden Brief an ihre Mutter, worin sie derselben die Gründe zu ihrem verzweiflungsvollen Schritt meldet.

### Claude Gueux, von Victor Hugo.

(Eine Gefängnißscene.)

(Fortsetzung.)

Pünktlich theilten sie in der Folge alle Tage. *Claude Gueux* war 36 Jahre alt. — Zuweilen schien es, als sei er ein Junger, so ernst war sein Aussehen. *Albin* war 20 Jahre alt, man hätte ihn aber kaum für 17jährig gehalten, so viele Unschuld lag noch in dem Blicke dieses Diebes. Eine innige Freundschaft, wie vom Vater zum Sohne, schloß sich bald zwischen beiden. *Albin* war beinahe noch Kind, *Claude* beinahe schon Greis.

Sie arbeiteten in derselben Werkstätte, sie schliefen unter einem Kiegel, sie gingen in demselben Hofe spazieren und aßen dasselbe Brod. Jeder war dem andern die Welt. Sie schienen glücklich zu sein.

Wir haben bereits von dem Aufseher der Werkstätten gesprochen. Dieser Mensch, von den Gefangenen gehaßt, sah sich häufig genöthigt, um sich Gehorsam zu verschaffen, sich an *Claude Gueux* zu wenden, der von denselben geliebt wurde. Bei mehr als einer Gelegenheit, wenn es sich darum handelte, einen Aufruhr zu stillen, hatte *Claude Gueux's* titellose Autorität die offizielle des Aufsehers kräftig unterstützt. Denn wenn es sich darum handelte, die Ordnung unter den Gefangenen herzustellen, hatten zehn Worte *Claude's* so viel Gewicht, als zehn Gendarmen. *Claude* hatte mehr als ein Mal diesen Dienst dem Aufseher erwiesen, dafür haßte ihn dieser auch von ganzer Seele; er war eifersüchtig auf ihn.

*Claude* gewann *Albin* täglich lieber, und dachte nicht an den Aufseher.

Eines Morgens, als die Gefangenen paarweise aus den Schlafsälen in die Werkstätten geführt wurden, ward *Albin*, der neben *Claude* ging, von einem der Stockknechte zu dem Aufseher abberufen. Was will man von dir? fragte *Claude*. Ich weiß es nicht, entgegnete *Albin*. Der Stockknecht führte *Albin* hinweg.

Der Morgen verstrich. *Albin* kam nicht in die Werkstätte. Als die Zeit des Essens herannahte, hoffte *Claude* den Freund im Hofe zu finden; *Albin* kam nicht in den Hof. Man kehrte in die Werkstätte zurück; *Albin* war nicht unter den Arbeitenden. So verstrich der Tag. Abends, als man die Gefangenen in den Schlaßaal zurückführte, suchte *Claude* den Freund mit den Augen, ohne ihn zu finden. Er schien in diesem Augenblicke tief zu leiden, denn er richtete das Wort an einen der Stockknechte, was er sonst nie that. Ist *Albin* krank? fragte er. Nein,

erwiderte der Stocknecht. Wie kommt es denn, daß man ihn heute gar nicht sieht? fragte Claude. Weil man ihm ein anderes Quartier angewiesen hat, antwortete jener gleichgültig. — Zeugen, welche später über diese Thatsache abgehört wurden, bemerkten, daß auf diese Antwort Claude's Hand, welche ein Licht hielt, ein leichtes Zittern befiel. Ruhig fragte er noch einmal: Wer hat denn diesen Befehl gegeben? — Herr D..., war die Antwort; so hieß der Aufseher der Werkstätten.

Der folgende Tag verstrich, wie der verfloßene, ohne Albin.

(Fortsetzung folgt.)

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Die im Dorfe Holleben, 1 Meile von Halle am linken Ufer der Saale gelegene Domonial-Mühle, von sieben Mahlgängen, einer Oelmühle mit 10 Paar Stampfen, und einer Sägemühle, nebst Branntweimbrennerei, soll mit den dazu gehörigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und sonstigem Inventario vom 1. April 1835 ab auf 12 Jahre verpachtet werden. Wir haben einen diesfälligen Licitationstermin auf

den 29. Januar 1835,

Morgens 11 Uhr,

in unserm Sitzungszimmer anberaunt und die Pachtbedingungen auf der Mühle zu Holleben, wie in unserer Registratur für Domainenverwaltung auslegen lassen.

Merseburg, den 16. December 1834.

Königliche Regierung,

Abtheilung für die Verwaltung der directen Steuern, Domainen und Forsten.

Schönwald.

### Bekanntmachung.

In dem Gehöfte des Fuhrmannschen Ackerguts zu Sierstleben soll ein Stallgebäude neu aufgebaut und dieser Neubau dem Meistbietenden in Entreprise gegeben werden.

Zur Abgabe der Gebote hierauf und eventualiter zum Abschluß des Entreprise-Contractis selbst, haben wir Termin auf

den dreißigsten dieses Monats,

Vormittags 10 Uhr,

in unserm Gerichts-Amts-Lokale angesetzt, und laden die Bau-Unternehmer mit dem Bemerkn: ein, daß die, der Entreprise zum Grunde zu legenden Bedingungen in termino eröffnet werden sollen, der Anschlag und der Riß aber gegen Erlegung der Kopialien abschriftlich hier zu haben ist.

Pettstädt, den 7. Januar 1835.

Königl. Preuß. Gerichts-Amt.

Eisenhuth.

Einen Lehrburschen sucht der Deutlermeister Blättlen in der kleinen Klausstraße No. 914.

Sonntag den 18. Januar soll zu Trotha im Rehbock Pfannkuchensfest gehalten werden.

Die Musici aus Halle.

## Bekanntmachung.

Zum Betrieb des Steinbruches bei Deutleben werden Steinbrecher gesucht, und können Arbeiter, welche dort Beschäftigung zu erlangen wünschen, sich im Chausseehause bei Domnitz melden.

Halle, den 9. Januar 1835.

Der Königl. Bau-Conducteur  
Lüddemann.

Alle Sorten Gesichtsmasken, ganze, halbe, Charakter, Caricaturen, falsche Backen, Stirnen, Nasen, Brillen und Bärte sind schön und billig in der Serlach'schen Handlung zu haben.

## Hausverkauf.

Auf den 29. Januar c., des Vormittags um 10 Uhr, soll in der Wohnung des Unterscribenen das dem Tapeziret Hr. Mattheis zugehörige Wohnhaus in der Badergasse in Eisleben, worin 2 Stuben, 4 Kammern, 2 Küchen nebst Küchentammern, 1 Keller, Pferde- und andere Ställe und Hofraum, veränderungswegen meistbietend in Preuß. Cour. verkauft werden, wozu Kaufliebhaber einladet

Eisleben, den 14. Januar 1835.

Welcher,

gerichtlich verpflichteter Taxator und Auctionator.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in Halle bei E. A. Schwetschke und Sohn:

## Napoleons

### Urtheile, Aussprüche und Aeußerungen

im Staatsrathe und im Privatleben über Staatsverfassung, Politik, Religion, Kultus, Gesetzgebung, Kriegskunst, Polizei- und Finanzwissen, Unterricht und Erziehung, Konstription, die Ehrenlegion und verschiedene andere Gegenstände, nebst einem Anhang in alphabetischer Ordnung: Urtheile desselben über berühmte Personen der alten und neuen Geschichte, Fürsten, Feldherren, Staatsmänner, Gelehrte, Dichter u. insbesondere über seine Zeitgenossen. Aus zuverlässigen Quellen geschöpft und herausgegeben von A. Kuhn. gr. 12. Gehefet. 3/4 Thlr.

Der Herausgeber hat mit eben so viel Urtheil als Sammlergeist sich bemüht, sowohl aus Napoleons eigenen Schriften, insoweit sie als authentisch gelten, wie aus den bänderreichen Memoiren seiner Zeitgenossen diejenigen Urtheile und Ansichten des großen Mannes zusammenzustellen, welche, hingesehen auf Gegenstand, Gehalt und Ausdruck, das meiste Interesse darbieten. Die neuerlich erschienenen Opinions de Napoleon par le Baron de Pélet haben namentlich für den Theil, wo der Kaiser im Staatsrathe als Redner erscheint, werthvolle Beiträge geliefert. Eine besondere Aufmerksamkeit verdient die angehängte Sammlung der Urtheile Napoleons über die Mitglieder seiner Familie, die gekrönten Häupter, Helden, Staatsmänner und Gelehrten seiner Zeit, so wie berühmter Männer aus der alten und neuern Geschichte.

In No. 95. in der Schulgasse ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern und übrigem Zubehör, zu Ostern zu vermieten. Eine Treppe hoch wird nähere Auskunft gegeben.

Sonnabend den 17. Jan. 1835.  
Erstes Abonnements-Concert  
im

Saale des Kronprinzen.

Erster Theil: 1) Ouvertüre, der Sommernachts-  
traum von Felix Mendelssohn, Bartholdy. 2) So-  
pnan-Arie aus Oberon. 3) Variationen für die Bio-  
line von Rode. 4) Zwei deutsche Lieder für Sopran-  
stimme, von Kreuzer.

Zweiter Theil: 1) Goldschmied's Tsch-  
terlein, Ballade von Uhland, componirt von Löwe.  
2) Die Weihe der Ebne, Gedicht von E. Pfeis-  
fer, componirt von Spohr.

In der Buchhandlung des Hrn. Kummel und  
bei dem Kastellan des Museums, Hrn. Merlein,  
sind noch Abonnements-Billetts zu 1 Thaler für drei  
Concerte zu haben. Jedes einzelne Billet kostet 15 Sgr.  
Georg Schmidt.

Ein unverheiratheter Kutscher mit guten Zeugnissen  
versehen, und welcher zugleich den Feldbau gründlich  
versteht, kann bei einer Herrschaft sein Unterkommen  
finden. Zugleich wird ein Lehrling, welcher die nöthi-  
gen Schulkenntnisse besitzt, ohne Rücksicht auf Lehrgeld,  
in einer bedeutenden Kunsthandlung gesucht. Das Nä-  
here beim

Kaufmann und Kommissionair Ernstthal  
in Halle.

Ein und eine halbe Stunde von Halle ist ein Lust-  
garten von 8 Morgen Landes Größe, 18 Acker Feld,  
prachtvolle herrschaftliche und Wirthschaftsgebäude,  
sämmtlich mit Mauern umgeben, wozu ein Inventar-  
rium von 5 Stück Rindvieh, 8 Schweinen und 1 Pferd  
belassen wird, zu verpachten, oder auch zu verkaufen.  
Im ersten Falle wird vorzüglich auf ein sachkundiges  
und empfohlenes Subject reflectirt. Pacht- und Kauf-  
unterhandlungen können unmittelbar abgeschlossen wer-  
den mit dem

Kaufmann und Kommissionair Ernstthal  
in Halle.

Zwei sehr bedeutende Brau- und Brennereien in  
einem Orte von 36000 Seelen, sollen verkauft oder  
verpachtet werden. Das Nähere bei dem

Kaufmann und Kommissionair Ernstthal  
in Halle.

Der Halbspänner Friedrich Schaaff aus  
Nürnberg ist gesonnen, sein allda belegenes Halb-  
spannergut mit allem Zubehör veränderungshalber schleu-  
nig zu verkaufen. Liebhaber dazu können sich bei Oben-  
genanntem melden.

Große Ulrichsstraße sub No. 8. sind einige Wohnun-  
gen an rubiae Miether von jetzt an zu vermieten.

Im Hause, große Steinstraße No. 130., soll die  
seit her vom Hrn. Bauinspektor Weinholt bewohnte,  
sehr geräumige mittlere Etage mit Pferdestall und  
Kutschkuppen, von Ostern oder Johannis ab, ander-  
weitig vermietet werden. Nähere Auskunft ertheilt

Aug. Jacob,  
in der Handlung von Fr. Dürcking & Comp.

Sonnabend als den 17. Januar soll bei mir ein  
Schlachtest gehalten werden. Auch wird Tanzmuß  
gehalten, wozu ergebenst einladet

Rühne auf der Maissa.

Eine freundliche Familienwohnung in der Vete-  
rage, bestehend in vier Stuben, einer großen hellen  
Küche, zwei Kammern, Feuerungsgelaß, Mitgebrauch  
des Trockenbodens, auf Erfordern Stallung, ist von  
Ostern c. ab zu vermieten bei

W. Kuhnert,  
Leipziger Straße No. 282.

Ein Keller zum Betriebe eines Handels, ist von  
Ostern c. ab zu vermieten bei

W. Kuhnert,  
Leipziger Straße No. 282.

### Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Seld.

Halle, den 15. Januar.

|        |   |      |    |     |   |     |     |   |      |    |     |   |     |
|--------|---|------|----|-----|---|-----|-----|---|------|----|-----|---|-----|
| Weizen | 1 | thl. | 10 | sg. | — | pf. | bis | 1 | thl. | 12 | sg. | 6 | pf. |
| Roggen | 1 | „    | 1  | „   | 3 | „   | —   | 1 | „    | 3  | „   | 9 | „   |
| Gerste | — | „    | 25 | „   | — | „   | —   | — | „    | 26 | „   | 3 | „   |
| Hafer  | — | „    | 17 | „   | 6 | „   | —   | — | „    | 20 | „   | — | „   |

Rübsöl, die Tonne zu 2 Centner 34 thlr.

Stroh, das Schock lang Roggenstroh 8 Thlr.

Magdeburg, d. 15. Januar. (Nach Wtspekn.)

|        |    |   |    |      |        |    |       |    |      |    |   |
|--------|----|---|----|------|--------|----|-------|----|------|----|---|
| Weizen | 28 | — | 31 | thl. | Gerste | 23 | —     | 24 | thl. |    |   |
| Roggen | 27 | ½ | —  | 29   | ½      | „  | Hafer | 14 | —    | 16 | ½ |

### Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 14. bis 15. Januar.

Im Kronprinzen: Hr. Kaufm. Costenoble a. Mag-  
deburg. — Hr. Kaufm. Fellingner a. Erfurt.  
Stadt Zürich: Hr. Kammerh. v. Reinecke a. Et-  
senach. — Hr. Kaufm. Scholz a. Bremen. —  
Hr. Kaufm. Scharow a. Magdeburg. — Hr.  
Kaufm. König a. Zeitz  
Goldnen Ring: Hr. Dr. jur. Günther u. Fräul.  
Tochter a. Sangerhausen. — Hr. Kaufm. Gün-  
ther aus Gotha.  
Goldnen Löwen: Hr. Kaufm. Wolf a. Venedig.  
— Hr. Kaufm. Schneider a. Dresden. —  
Hr. Kaufm. Keller a. Posen.  
Schwarzen Bär: Hr. Handl. Commis Francke a.  
Quersfurt.

### Neueste Nachrichten.

London, d. 8. Januar. Die Wahl in der City  
ist entschieden. Der „Poll“ gab folgendes Resultat:  
Die Reform-Kandidaten — Wood 6418 Stimmen,  
Pattison 6050. Grote 5955, Crawford 5960.  
Die Tory-Kandidaten hatten jeder mehr als 1000  
Stimmen weniger. Nach der Berechnung des „Cou-  
rier“ geben die bis daher bekannten Wahlen 76 Re-  
former und 61 Tories.